

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2025 der BANK IM BISTUM ESSEN eG

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Die Bank im Bistum Essen eG ist eine Genossenschaftsbank, deren satzungsgemäße Aufgaben in der wirtschaftlichen Förderung und Betreuung ihrer Mitglieder besteht. Zu ihren Mitgliedern zählen Geschäftskunden wie Krankenhäuser, Stiftungen, kirchliche Wohnungsbauunternehmen, Alten- und Behinderteneinrichtungen oder Versorgungswerke, Hilfswerke und andere gemeinnützige NGOs und Privatkunden, vor allem auch die MitarbeiterInnen dieser Einrichtungen. Grundsätzlich steht die Bank auch Einrichtungen und natürlichen Personen offen, die ihre auf der christlichen Soziallehre basierende und auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Geschäftsstrategie mittragen. Die Bank bietet ihren Mitgliedern und Kunden umfassende Finanzdienstleistungen in den Bereichen Finanzierung, Anlage, Zahlungsverkehr und Beratung.

Die Bank im Bistum Essen betreut von ihrem Geschäftssitz in Essen Kunden im gesamten Bundesgebiet. Darüber hinaus zählt sie Institutionen und Unternehmen im angrenzenden Ausland zu ihren Kunden.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Im Jahr 2025 blieb die deutsche Wirtschaft weiterhin in einer Schwächephase, konnte sich jedoch leicht stabilisieren. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg um 0,2 %, nachdem es in den beiden Vorjahren noch rückläufig war.

Die wirtschaftliche Stimmung verbesserte sich zu Jahresbeginn, insbesondere durch die erwarteten Ausgabensteigerungen der neuen Bundesregierung für Verteidigung, Infrastruktur und Klimaschutz. Eine nachhaltige Konjunkturbelebung blieb jedoch aus. Belastend wirkten weiterhin weltwirtschaftliche Unsicherheiten, vor allem durch die unberechenbare US-Handelspolitik, sowie strukturelle Probleme im Inland wie hohe Bürokratie und ein Verlust an Wettbewerbsfähigkeit.

Die Konsumausgaben waren erneut eine wichtige Stütze der Wirtschaft. Der private Konsum legte preisbereinigt um 1,6 % zu, getrieben durch nachlassende Inflationssorgen. Dennoch blieb das Ausgabenwachstum angesichts hoher Unsicherheiten über Einkommen und Arbeitsmarktentwicklung verhalten. Die staatlichen Konsumausgaben wuchsen mit 1,3 % etwas stärker, vor allem durch steigende Ausgaben im Gesundheits- und Pflegebereich.

Die Zahl der Erwerbstätigen stagnierte bei rund 46 Millionen, die Arbeitslosenzahl stieg leicht auf 2,9 Millionen, die Arbeitslosenquote auf 6,3 %.

Die politischen Unsicherheiten blieben hoch, insbesondere durch die US-Administration, den andauernden Krieg in der Ukraine und den Nahostkonflikt. Die neue Bundesregierung in Deutschland und angekündigte Fiskalausgaben wurden an den Finanzmärkten jedoch positiv aufgenommen. Zinssenkungen der Notenbanken und Hoffnungen auf Produktivitätsschübe durch Künstliche Intelligenz sorgten für Kursanstiege an den Börsen.

Der DAX erreichte neue Rekordstände und beendete das Jahr mit einem Plus von 23,01 % bei 24.490 Punkten. Etwas schwächer, aber ebenfalls mit deutlichen Zuwächsen, entwickelten sich die amerikanischen Indizes. Der S&P 500 Composite legte um 16,39 % zu, während der NASDAQ Composite, getrieben von KI-Hoffnungen und den großen Technologieunternehmen, einen Zuwachs von 20,36 % verzeichnete.

Auf die Anleihemärkte wirkten neben Inflations- und Zinserwartungen sowie der Geldpolitik insbesondere auch politische Ereignisse. So sorgte die Ankündigung der Bundesregierung, ein umfassendes Ausgabenpaket für Verteidigung, Infrastruktur und Klima aufzulegen, für einen deutlichen und nachhaltigen Anstieg der Bundrenditen. Am Jahresende rentierte die zehnjährige Bundesanleihe mit 2,85 % und damit höher als zum Vorjahresende (2,36 %).

Die Europäische Zentralbank setzte ihre Zinssenkungen fort und erreichte mit einer Inflationsrate von 2,1 % im Euroraum das Zielniveau. Auch aufgrund der Verunsicherung über die erratische Politik in den USA wertete der Euro gegenüber dem US-Dollar deutlich auf. Zum Jahresabschluss kostete ein Euro 1,1745 US-Dollar (Vorjahr: 1,036 US-Dollar).

Die wirtschaftliche Entwicklung der gesamten Gesundheitswirtschaft und insbesondere der Krankenhauslandschaft stand im Jahr 2025 weiterhin vor deutlichen Herausforderungen. Die wirtschaftliche Lage vieler Krankenhäuser blieb angespannt. Die Finanzierung wurde zunehmend an Qualitätskriterien und Leistungsgruppen gekoppelt. Investitionsstau und Personalmangel blieben die großen Themen.

Viele Kliniken sahen sich nach wie vor steigenden Kosten, insbesondere durch strukturelle Vorgaben im Bereich Personal sowie Fachkräftemangel gegenüber. Gleichzeitig blieb die Einnahmesituation durch gesetzliche Vorgaben begrenzt, was vermehrt zu defizitären Ergebnissen führte. Die Krankenhauslandschaft stand 2025 unverändert unter großem Reformdruck. Die Umsetzung der Krankenhausreform, die bereits 2023/24 angestoßen wurde, führte zu einer stärkeren Zentralisierung und Spezialisierung, ist aber immer noch nicht endgültig verabschiedet. Die Fusion kleinerer Häuser und die Schließung unrentabler Standorte nahmen deshalb zu. Investitionen konzentrierten sich verstärkt auf Transformation, ambulante Versorgungsstrukturen und Digitalisierung, während stationäre Kapazitäten reduziert wurden. Insgesamt bewegte sich die Branche in Richtung Konsolidierung und Strukturwandel, um wirtschaftlich tragfähige Lösungen zu sichern und die Versorgung auf neue Anforderungen auszurichten.

2. Finanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen.

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: "BE vor Bewertung/dBS") festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftsvolumen, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme.

Das Wachstum der bilanziellen Kundeneinlagen und -kredite definieren wir als weitere bedeutende Leistungsindikatoren für die Generierung von Erträgen und damit zur Sicherstellung der Zukunftsfähigkeit unseres Instituts.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren werden zur internen Unternehmenssteuerung nicht herangezogen.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Bilanzsumme und außerbilanzielles Geschäft

	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	6.688.603	6.543.886	144.717	2,2
Außerbilanzielle Geschäfte *)	393.628	374.972	18.656	5,0

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten) und 2 (Andere Verpflichtungen)

Die Bilanzsumme erhöhte sich um TEUR 144.717 (2,2 %). Bei unseren Planungen in der Vorperiode sind wir von einer Erhöhung der Bilanzsumme um TEUR 502 ausgegangen. Ursächlich für den Anstieg der Bilanzsumme waren im Wesentlichen das Wachstum bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie ein Zuwachs bei den Forderungen an Kreditinstitute.

In den außerbilanziellen Geschäften verzeichneten wir einen Rückgang von TEUR 7.432 (4,3 %) bei den unwiderruflichen Kreditzusagen. Wir gehen davon aus, dass der überwiegende Teil der unwiderruflichen Kreditzusagen als Darlehen abgerufen wird. Einen Zugang von TEUR 26.088 (12,8 %) verzeichnen wir bei den Eventualverbindlichkeiten in Form von Bürgschafts- und Gewährleistungsverträgen. Die ausgewiesenen Beträge zeigen nicht die künftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tatsächlichen Zahlungsströme, da die Eventualverbindlichkeiten nach unserer Einschätzung ohne Inanspruchnahme auslaufen werden.

Aktivgeschäft

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	4.484.190	4.461.185	23.005	0,5
Wertpapieranlagen	997.400	1.000.454	-3.054	-0,3
Barreserve	41.552	35.755	5.797	16,2
Forderungen an Kreditinstitute	1.067.251	923.273	143.978	15,6

Die Kundenforderungen sind im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 23.005 (0,5 %) gestiegen. Damit haben wir unserer Planung eines Wachstums von TEUR 25.000 im Wesentlichen erreicht. In den Kundenforderungen sind Schuldscheindarlehen mit einem Volumen von TEUR 166.500 (Vorjahr: TEUR 67.000) enthalten.

Die Wertpapieranlagen verminderten sich um TEUR 3.054 (0,3 %), während die die Forderungen an Kreditinstitute um TEUR 143.978 (15,6 %) anstiegen.

Passivgeschäft

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	922.468	983.462	-60.993	-6,2
Spareinlagen	207.535	221.340	-13.805	-6,2
andere Einlagen	4.690.009	4.426.317	263.692	6,0
verbriefte Verbindlichkeiten	181.773	221.463	-39.690	-17,9
Nachrangige Verbindlichkeiten	89.969	88.969	1.000	1,1

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verminderten sich um TEUR 60.993 (6,2 %). Diese Entwicklung resultiert im Wesentlichen aus der Fälligkeit von Refinanzierungsgeschäften, die durch Verbindlichkeiten gegenüber Kunden substituiert wurden.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben wir für das Geschäftsjahr einen Zuwachs von TEUR 100.000 geplant. Am Bilanzstichtag verzeichnen wir in dieser Position eine Zunahme von TEUR 249.887 (5,4 %), die insbesondere aus Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist resultiert.

Dienstleistungs- und Provisionsgeschäft

Das Provisionsergebnis verzeichnete einen Rückgang von TEUR 418 (4,5 %). Ursächlich hierfür sind insbesondere erhöhte Aufwendungen für Kreditvermittlungsprovisionen.

Personal- und Sozialbereich

Die Bank beschäftigte zum Jahresende 204 MitarbeiterInnen (davon 56 Teilzeitbeschäftigte) sowie 6 Auszubildende. An 485 Schulungstagen nutzten unsere MitarbeiterInnen die Möglichkeit zur fachlichen Weiterbildung. Unser Angebot beinhaltet neben internen Schulungen und der Nutzung von verbundeigenen Bildungseinrichtungen auch die Möglichkeit, Seminare anderer Anbieter zu besuchen.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	44.777	57.973	-13.195	-22,8
Provisionsüberschuss ²⁾	8.827	9.245	-418	-4,5
Verwaltungsaufwendungen	35.772	32.117	3.655	11,4
a) Personalaufwendungen	20.276	17.456	2.821	16,2
b) andere Verwaltungs- aufwendungen	15.495	14.661	834	5,7
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	18.235	34.825	-16.589	-47,6
Bewertungsergebnis ⁴⁾	6.057	38.018	-31.961	-84,1
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	24.292	72.843	-48.550	-66,7
Steueraufwand	7.557	26.674	-19.116	-71,7
davon Aufwand aus latenten Steuern	2.451	14.567	-12.117	-83,2
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	9.500	38.800	-29.300	-75,5
Jahresüberschuss	7.235	7.369	-134	-1,8

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

⁴⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Während der Zinsüberschuss unsere Prognose (TEUR 44.050) leicht übertreffen konnte, sind wir im Provisionsergebnis hinter unseren Erwartungen (TEUR 10.000) zurückgeblieben. Ursächlich hierfür waren nicht geplante Provisionsaufwendungen für Kreditvermittlungen sowie unterhalb der Planung liegende Provisionserträge aus dem Mikrofinanzgeschäft.

Über unserer Planung lagen die Personalaufwendungen. Zurückzuführen ist dies im Wesentlichen auf notwendige Neueinstellungen von MitarbeiterInnen, die unsere Planung übertroffen haben sowie einem erhöhten Zuführungsbedarf zu Pensionsrückstellungen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen lagen unter unserer Prognose. Begründende Faktoren sind verminderte Aufwendungen für Instandhaltungsmaßnahmen an unserem Bankgebäude sowie niedrigere Beiträge zu Einlagensicherungseinrichtungen.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung, das sich aus dem Jahresüberschuss vor Einstellung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken, Steuern und dem Bewertungsergebnis ergibt, hat sich im Jahr 2025 auf TEUR 18.235 (Vorjahr: TEUR 34.825) bzw. auf 0,27 % (Vorjahr: 0,52 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme vermindert. Unsere Erwartungen im Rahmen der Planungsrechnung in der Vorperiode (TEUR 18.400 bzw. 0,27 % der durchschnittlichen Bilanzsumme) wurden damit im Wesentlichen erfüllt.

Aus der Bewertung ergibt sich ein Ertragsüberhang von TEUR 6.057 (Vorjahr: TEUR 38.018). Positiv auf das Bewertungsergebnis wirkten insbesondere Erträge aus der Auflösung der im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 (n. F.) gebildeten Drohverlustrückstellung. Die Auflösung entsprach unserer Planung. Während aus dem Kreditgeschäft ein negativer Beitrag zum Bewertungsergebnis resultiert wurde aus Eigenanlagen und Beteiligungen ein positiver Ergebnisbeitrag erzielt.

Nach Abzug von Steuern haben wir dem Fonds für allgemeine Bankrisiken TEUR 9.500 zugeführt.

Als Jahresüberschuss ergibt sich ein Betrag von TEUR 7.235 (Vorjahr: TEUR 7.369).

b) Finanz- und Liquiditätslage

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Einlagengeschäft mit Privatkunden und institutionellen Kunden.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva sowie ausreichende Liquiditätsreserven auch in Form von Bankguthaben zurückgreifen. Durch die Einbindung in die genossenschaftliche Finanzgruppe bzw. den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten. Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Bank zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit gesichert.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) sowie die Quartalsmeldungen der Net Stable Funding Ratio (NSFR) wiesen stets einen Wert von über 100 % auf. Zum 31.12.2025 lag die LCR bei 192 % (Vorjahr: 203 %), die NSFR bei 105 % (Vorjahr: 107 %).

c) Vermögenslage

Eigenkapital / Eigenmittel

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	655.165	638.193	16.972	2,7
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	646.867	605.086	41.781	6,9
Harte Kernkapitalquote	14,3 %	14,3 %		
Kernkapitalquote	14,3 %	14,3 %		
Gesamtkapitalquote	16,9 %	17,3 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen sowie dem Fonds für allgemeine Bankrisiken. Das Wachstum des bilanziellen Eigenkapitals resultiert im Wesentlichen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von TEUR 9.500. Der Anteil des bilanziellen Eigenkapitals an der Bilanzsumme beläuft sich wie im Vorjahr auf 9,8 %.

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die Eigenkapitalausstattung der Bank entspricht den gesetzlichen Vorgaben.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,11 %.

Wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen

Die Forderungen an Kunden betragen 67 % und der Wertpapierbestand 15 % der Aktivseite. Die Passivseite wird mit 73 % von den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und zu 17 % von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (einschließlich verbriefter Verbindlichkeiten) bestimmt.

Wertpapierkategorien

Von den Wertpapiieranlagen entfällt ein Anteil von 68 % (TEUR 681.331) auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5). Hierbei handelt es sich mit TEUR 191.400 um Anleihen und Schuldverschreibungen von öffentlichen Emittenten. TEUR 489.931 wurden in Anleihen und Schuldverschreibungen angelegt, die von Kreditinstituten oder Unternehmen emittiert wurden.

Auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6) entfällt ein Anteil von 32 % (TEUR 316.069) unserer Wertpapiieranlagen. Hierbei handelt es sich um Investmentfonds, die im Wesentlichen in Wertpapiere und Immobilien investiert sind.

Risikolage und Risikodeckung

Akute Risiken im Kreditgeschäft sind durch Einzelwertberichtigungen abgesichert. Für latente Risiken stehen Pauschalwertberichtigungen, Vorsorgereserven sowie das laufende Jahresergebnis zur Verfügung.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind in Höhe von TEUR 7.376 (nach Abzug von Vorsorgereserven) dem Umlaufvermögen zugeordnet und nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Insgesamt haben wir Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von TEUR 673.955 dem Anlagevermögen zugeordnet und nach den für Vermögensgegenstände des Anlagevermögens geltenden Regeln bewertet. Abschreibungen auf den niedrigeren Kurswert wurden nicht vorgenommen, da von einer nicht dauernden Wertminderung auszugehen ist.

Zur Beurteilung, ob bei den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind, stellen wir auf die bisher vereinbarungsgemäß gezahlten Zinsen und auf Ratingveränderungen ab.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden in die Portfoliobetrachtung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs gemäß IDW RS BFA 3 (n. F.) einbezogen.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, bei denen es sich ausschließlich um Anteile an Investmentfonds handelt, haben wir in Höhe von TEUR 183.056 dem Umlaufvermögen zugeordnet und nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Den anderen Teil dieser Position (TEUR 133.012) haben wir dem Anlagevermögen zugeordnet. Abschreibungen auf den beizulegenden Wert haben wir vorgenommen, da Hinweise auf dauerhafte Wertminderungen gegeben waren.

Derivate

Zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken einzelner Wertpapiere und Forderungen wurden Zinsswaps in Höhe von TEUR 22.500 abgeschlossen. Es bestehen Bewertungseinheiten als Micro-Hedges. Die Bewertung dieser derivativen Finanzinstrumente erfolgt nach den Vorschriften von § 254 HGB unter Berücksichtigung von IDW RS HFA 35.

Darüber hinaus wurden Zinsswaps in Höhe von TEUR 2.246.000 zur Reduzierung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Zinsbuch eingesetzt. Sie sind von einer imparitätischen Einzelbewertung ausgenommen. Die Bewertung dieser derivativen Finanzinstrumente erfolgt im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Positionen des Bankbuchs nach dem Grundsatz der verlustfreien Bewertung.

Sicherungseinrichtung

Unsere Genossenschaft ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Mit Inkrafttreten des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) am 3. Juli 2015 ist die BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG-Sicherungssystem) als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem neben die weiterhin bestehende Sicherungseinrichtung des BVR (BVR-SE) getreten. Die BVR-SE ist als zusätzlicher genossenschaftlicher Schutz im sogenannten dualen System parallel zum BVR-ISG-Sicherungssystem tätig. Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i.V.m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG ist die Bank mit Wirkung vom 3. Juli 2015 dem BVR-ISG-Sicherungssystem beigetreten.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt beurteilen wir den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zur ursprünglichen Planung als zufriedenstellend. Im für die Rentabilität der Bank bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikator BE vor Bewertung/dBS konnte ein Ergebnis erzielt werden, das unserer ursprünglichen Planung im Wesentlichen entspricht. Gleichwohl sehen wir die Notwendigkeit, die Rentabilität unseres Hauses in den nächsten Jahren schrittweise zu verbessern.

In den weiteren bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren des Wachstums der bilanziellen Kundeneinlagen und -krediten konnten wir bei den Kundeneinlagen ein Wachstum erzielen, welches unsere Erwartungen deutlich übertroffen hat. Das Kundenkreditgeschäft hat sich im Wesentlichen wie geplant entwickelt.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr eingehalten wurden.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Unsere Geschäfts- und Risikostrategie ist auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder, Privat- und institutionelle Kunden ausgerichtet. Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, von der wir eine Sicherstellung der langfristigen Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen erwarten.

Wie alle unternehmerischen Tätigkeiten ist auch das Bankgeschäft nicht frei von Risiken. Neben allgemeinen Risikofaktoren (z.B. Konjunkturschwankungen, neue Technologien und Wettbewerbssituationen, sonstige sich verändernde Rahmenbedingungen) bestehen spezifische Bankgeschäftsrisiken, die sich insbesondere in Form von Kredit- und Marktrisiken sowie Liquiditätsrisiken und operationellen Risiken zeigen.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von fünf Jahren steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen werden im Rahmen des Strategieüberarbeitungsprozesses unter Zuhilfenahme von Expertenschätzungen und Marktprognosen entwickelt. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Die Geschäfts- und Risikostrategie wird im Rahmen des von uns festgelegten Strategieüberprüfungsprozesses regelmäßig aktualisiert. Das von der Bank verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategieüberprüfung und für die Verzahnung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Eine angemessene Kapital- und Liquiditätsausstattung sowie deren effektive Steuerung sind von zentraler Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit der Bank. Daher betrachten wir die Bank aus verschiedenen, sich ergänzenden Perspektiven.

In der normativen (GuV-orientierten) Perspektive werden regulatorische Anforderungen betrachtet, um rechtzeitig unseren regulatorischen Kapitalbedarf zu identifizieren. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen – Kernkapitalanforderung, SREP-Gesamtkapitalanforderung, die kombinierte Pufferanforderung und die Eigenmittelempfehlung – sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals – bspw. die Höchstverschuldungsquote, Großkreditgrenzen und Liquiditätskennzahlen.

In der ökonomischen (barwertigen) Perspektive werden die Risikodeckungsmasse aus Substanz und aus den Ergebnissen aus dem Bestandsgeschäft den Risiken gegenübergestellt. Im Unterschied zur periodischen Steuerung erfolgt dabei die Bewertung der Risikodeckungsmasse unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen. Dabei achten wir auf Konsistenz zwischen der Ermittlung von Risikodeckungsmasse und Risiko. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn die Risiken durch die Risikodeckungsmasse laufend gedeckt sind.

Die Identifizierung und Bewertung der Wesentlichkeit pro Risikoart und pro Risikokonzentration wird in der jährlich durchgeführten Risikoinventur vorgenommen. In der Risikoinventur wurden alle erkennbaren Risikoarten durch das Risikocontrolling in Verbindung mit den Abteilungen der Bank bewertet.

Nach Ermittlung der Risikotragfähigkeit sind für die einzelnen Risikokomponenten Budgets zur Verfügung zu stellen, die die einzelnen Risiken und in ihrer Aggregation das Gesamtrisiko der Bank limitieren. Die Höhe der Budgets orientiert sich an den Risikoauslastungen, den geplanten Volumenänderungen und den gegebenenfalls abzusehenden strategischen Steuerungsimpulsen.

Zielsetzung der Risikostrategie bzw. der Risikosteuerung unserer Bank ist es, das geplante Zinsergebnis mit einem möglichst niedrigen Risiko zu erreichen. Voraussetzung für die Steuerung der Risiken der Bank ist deren Identifikation und Messung.

Die Risikotragfähigkeitsanalyse der Bank wird monatlich erstellt. Nach einem in der Bank eingerichteten Ampelsystem wird grundsätzlich für die Auslastung von Global- und Teillimiten größer 85 % eine wöchentliche Risikobewertung erforderlich, sofern der verkürzte Turnus zur Bewertung der Risikosituation einen Informationsmehrwert hat. Durch diesen vorgegebenen Eskalationsmechanismus ist sichergestellt, dass Limitüberschreitungen aufgrund zwischenzeitlicher Veränderung der Positionen vermieden werden. Die Auswertungen werden der Geschäftsleitung vorgelegt und wesentliche Veränderungen in Form von ad hoc-Meldungen zur Kenntnis gebracht.

Die Risikomessung erfolgt mithilfe von Value-at-Risk (VaR)-Modellen. Die quantifizierten Risiken werden additiv in der Auslastung des Limitsystems angerechnet.

Die Risiken werden mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einer Haltedauer von 250 Tagen einheitlich berechnet.

Die Geschäfts- und Risikostrategie wird entsprechend den Anforderungen des Artikels 435 CRR dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Das Risikofrüherkennungs- und -überwachungssystem ist primär darauf ausgerichtet, negative Abweichungen von unseren Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden bzw. Risiken rechtzeitig zu identifizieren, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten. Die Einbindung des Risikomanagements in das Gesamtbanksteuerungssystem dient uns aber zugleich zur Erkennung und Nutzung von Chancen. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an.

Das Risikocontrolling beinhaltet die Identifizierung, Quantifizierung und Überwachung der Risiken. Der Compliance-Beauftragte stellt auf ein regelkonformes Verhalten der Mitarbeiter ab. Die zuständigen Organisationseinheiten berichten unmittelbar an den Vorstand. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.

Die Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Risikoarten

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von zwei Jahren zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird. Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum nicht vor. Die intern gemessene Risikoauslastung im Rahmen der Risikotragfähigkeit ist gewährleistet. Bei der Beurteilung der Risiken werden potentielle Risikokonzentrationen berücksichtigt. Risikokonzentrationen sind dabei auch mit Blick auf die Ertragssituation unserer Bank (Ertragskonzentrationen) zu berücksichtigen.

In unserer Gesamtbankstrategie haben wir Nachhaltigkeitsaspekte in allen strategischen Zielperspektiven verankert. Die Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeitsrisiken ist Teil unseres Geschäftsmodells. Das Nachhaltigkeitsrisiko ist nicht als eine Kennzahl quantifizierbar. Aufgrund des Einflusses von Nachhaltigkeitsrisiken auf andere Risikoarten haben wir entschieden, dass das Nachhaltigkeitsrisiko nicht als eigene Risikoart zu bewerten ist. Das Nachhaltigkeitsrisiko geht demnach in den anderen Risikoarten auf.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko umschließt folgende Unterrisikoarten:

Das Ausfallrisiko ist das Risiko, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht oder nicht vollständig nachkommen kann.

Das Kontrahenten- / Wiedereindeckungs- und Erfüllungsrisiko ist die Gefahr, dass durch den Ausfall eines Vertragspartners ein unrealisierter Gewinn aus schwebenden Geschäften nicht mehr vereinnahmt werden kann. Somit kann es zu zusätzlichen Ausfallrisiken kommen, die sich im Kreditrisiko niederschlagen.

Das Länderrisiko ist das Risiko, das nicht durch den Vertragspartner selbst, sondern aufgrund seines Sitzes im Ausland besteht. Folglich kann es aufgrund krisenhafter politischer oder ökonomischer Entwicklungen in diesem Land zu Transferproblemen und somit zu zusätzlichen Ausfallrisiken kommen. Das Schattenbankrisiko beurteilen wir als weitere Unterrisikoart des Kreditrisikos. Ein Finanzunternehmen gilt als Schattenbank, wenn es keiner Regulierung unterliegt, die vergleichbare europäische Standards anwendet.

Im Rahmen der Gewährung von SEPA-Lastschriftrahmenkontingenten beurteilen wir die Gefahr einer Erstattungspflicht, wenn bei einer Rücklastschrift der Zahlungsempfänger kein ausreichendes Guthaben bzw. keine freie Kontokorrentlinie hat.

Darüber hinaus bestehen bei Wertpapieren noch Migrations- und Spreadrisiken. Migrationsrisiken stellen die Gefahr eines möglichen Wertverlustes aufgrund von Ratingveränderungen dar und adressbezogene Spreadrisiken bemessen das Risiko von Risikoprämienveränderungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Das Kreditrisiko stufen wir als aufsichtsrechtlich wesentlich ein. Als wesentlich bezeichnen wir ein Risiko, wenn es mehr als 5 % der für die interne Risikomessung vorgesehenen gesamten Risikodeckungsmasse beträgt. Gemäß unserer quantitativen Wertigkeitsmaßstäbe definieren wir von den Unterrisikoarten Ausfall- und Migrationsrisiken als wesentliche Risiken.

Zur Steuerung des Kreditrisikos setzen wir im Kundengeschäft die VR-Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein. Wir nutzen das VR-Rating für Privatkunden, Firmenkunden, Immobilienkunden und Erneuerbare Energien.

Mit Hilfe der Steuerungssoftware VR-Control können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitige Maßnahmen einleiten.

Die Bank ermittelt monatlich mit Hilfe des Moduls Kreditportfoliomodell für Kundengeschäfte (KPM-KG) eine barwertige Adressrisikoprämie und einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft.

Eingangsgröße für die Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft ist der Risikoprämienbarwert für das Kundengeschäft. Dabei handelt es sich um die barwertige Adressrisikoprämie, die auf den von der parc-IT bereitgestellten und von uns als angemessen angesehenen Verlustquoten, insbesondere Verwertungsquoten bei Immobiliensicherheiten, Wiedergesundungs- und Einbringungsquoten basiert. Ausgehend vom Risikoprämienbarwert wird der Credit-Value-at-Risk mit Hilfe von Branchenparametern für Ausfall- und Migrationsrisiken simuliert.

In der Risikotragfähigkeitsberechnung wird dem Kundenkreditgeschäft ein Kreditrisikobudget in Höhe von 68,0 Mio. EUR zugewiesen. Das Kreditrisiko im Kundengeschäft beträgt zum 31.12.2025 80,9 Mio. EUR (Vorjahr: 44 Mio. EUR) und das Budget ist demnach zu 118,9 % ausgelastet. Im November betrug die Auslastung noch 79,9 %. Der Hintergrund für den starken Risikoanstieg im Vergleich zum Vorjahr bzw. zum Vormonat hängt an zwei Modelleffekten. Zum einen wurde das Kreditportfoliomodell um das sog. idiosynkratische Risiko erweitert. Mit der Modellumstellung im Dezember 2025 werden nicht mehr nur allgemeine marktspezifische Adressenausfallrisiken gemessen, sondern auch das spezifische Einzelrisiko, dass ein einzelnes Unternehmen ausfallen kann. Zum anderen wurden die Parameter für die Verlustschätzung deutlich verschärft. Dadurch ergab sich die Limitüberschreitung im Kreditrisiko für das Kundengeschäft. Da der starke Anstieg überwiegend durch eine Modellerweiterung und weniger durch Neugeschäft entstand, haben wir das Limit im Januar aus freier Risikodeckungsmasse um 22 Mio. EUR aufgestockt.

Das Risikovolumen unserer Kundenforderungen beträgt zum Stichtag 5.046 Mio. EUR (Vorjahr: 5.012 Mio. EUR). Ein Anteil von 90,7 % des Volumens befindet sich in der Normalbetreuung (Vorjahr: 90,9 %). Das Intensivbetreuungsvolumen hat einen Anteil am Risikovolumen von 8,2 % (Vorjahr: 8,5 %). Als Problemkredite werden 1,1 % (Vorjahr: 0,6 %) des Risikovolumens eingestuft. Der Bestand an Einzelwertberichtigungen hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 6,2 Mio. EUR auf 14,3 Mio. EUR erhöht.

Die Branchenstruktur bei den Kundenforderungen zeigt eine starke Fokussierung auf wohnungswirtschaftliche, sozial-/gesundheitsbezogene und fondsbasierte Engagements mit einem Gesamtanteil am Portfolio von 65,1 %. Der Privatkundenkreditanteil beträgt 10,9 %. Insgesamt ist das Portfolio über verschiedene Sektoren diversifiziert. Gleichwohl resultieren Risikokonzentrationen aus dem Gesundheitssektor.

Bei der Größenstruktur überwiegen Engagements mit einem Volumen von über 5 Mio. EUR (83,6 %). Damit wird das Kreditrisiko in hohem Maße durch Großengagements bestimmt. Ein Ausfall oder eine merkliche Bonitätsverschlechterung einzelner Schuldner kann sich überproportional auf die Risikovorsorge und die Eigenmittelanforderungen auswirken. Die zehn größten Einzelengagements haben einen Anteil von 87,4 % am Adressrisiko Kundengeschäft.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen ermitteln wir im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption monatlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG). Die Berechnungen basieren auf verschiedenen Marktpartnersegmenten, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. In der Risikotragfähigkeitsberechnung wird den Eigenanlagen ein Kreditrisikobudget in Höhe von 48,0 Mio. EUR zugewiesen, das zum 31.12.2025 zu 69 % (Vorjahr: 61 %) ausgelastet ist. Absolut beträgt das Kreditrisiko der Eigenanlagen inklusive Spread und Migrationsrisiken zum 31.12.2025 33,2 Mio. EUR (Vorjahr: 45,2 Mio. EUR).

Ein Teil unserer Eigenanlagen ist in Wertpapier und Immobilienfonds bei der Union Investment angelegt. Das Risikomodell zur Berechnung der Kreditrisiken in den Fonds ist konsistent zur Messung des Kreditrisikos im Direktbestand. Das Risikobudget von 18 Mio. EUR ist zu 43 % ausgelastet. Absolut beträgt das Kreditrisiko aus Fonds 7,8 Mio. EUR (Vorjahr 9,2 Mio. EUR).

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK auf Basis externer Ratingagenturen. Die Kreditrisiken nicht festverzinslicher Wertpapiere steuern wir als Unterrisikoart bei den Marktrisiken.

Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir grundsätzlich dadurch, dass wir Struktur- und Emittentenlimite festgesetzt haben und keine Papiere schlechter als Investment-Grade in den Bestand nehmen.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko umfasst das Risiko aus nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder Marktparametern (Zinsstrukturkurve, Aktienkurse, Devisenkurse, Immobilienpreise), in deren Folge sich Abweichungen vom geplanten Ergebnis ergeben. Dabei wird ausschließlich auf die Erfolgswirkung abgestellt. Die Liquiditätswirkung wird unter dem Liquiditätsrisiko betrachtet.

Im Rahmen des Risikomanagements wird das Marktpreisrisiko unterschieden in Zinsänderungs- und Marktpreisrisiko für Fonds.

Das Zinsänderungsrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und einem hohen potentiellen Schaden, der sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann.

Das Zinsänderungsrisiko wird mit einer modernen historischen Simulation ermittelt (sog. Resampling-Ansatz). Abgeleitet werden die Risikofaktoren auf Basis der 6-Monats-Tenor Swapkurve. Als Zeitreihenlänge wird die Gesamthistorie ab 2007 verwendet. Auf dieser Zeitreihe wird ein institutsindividuelles dreijähriges Zeitfenster durch eine Varianzanalyse der 1-tägigen Szenariobarwertänderungen ermittelt. Das Fenster mit der höchsten 750 Tages Varianz wird für die Risikomessung angesetzt. Dieser bankindividuelle Messansatz wurde im September 2025 eingeführt. Das Risiko ist dadurch deutlich angestiegen, weil im Vergleich zum vorherigen Modell mit festem Zeitraum die letzte volatile Zinsphase aus der Betrachtung herausgewachsen ist.

Ergänzend schauen wir uns monatlich die Entwicklung der sechs EBA-Frühwarnindikatoren und des Basel II Zinsschocks + / - 200 BP an. Für den Stressfall rechnen wir mit risikoartenspezifischen als auch mit historischen und risikoartenübergreifenden Stressszenarien. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des VR-Control-Moduls ZINSMANAGEMENT.

Ein Teil der Eigenanlagen wird in Wertpapier- und Immobilienfonds gehalten. Das Marktpreisrisiko aus den Investmentfonds wird über das Fondsrisiko gesteuert. Wir stufen das Risiko als wesentlich ein, weil es mehr als 5 % der für die interne Risikomessung vorgesehenen gesamten Risikodeckungsmasse beträgt. Die Haltedauer für die Risikokennzahlen beträgt einheitlich 250 Tage und das Konfidenzniveau 99,9 %.

Zur Messung des Wertpapier- und Immobilienfondskursrisikos wird eine ex-ante-Value-at-Risk-Risikokennzahl herangezogen. Die Kennziffer beinhaltet alle im Fonds enthaltenen Marktpreisrisiken. Auf Diversifikationswirkungen wird soweit verzichtet. Um eine konsistente und einheitliche Risikomessung zwischen Fonds- und Direktbestand zu erreichen, haben wir Investmentfonds, die von verschiedenen Kapitalverwaltungsgesellschaften verwaltet werden, in einen Masterfonds bei der Union Investment überführt. Die Messverfahren der Union Investment sind in den meisten Punkten mit den VR-Control-Simulationen vergleichbar.

Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur überprüfen wir die zur Verfügung gestellten Risikokennzahlen auf ihre Angemessenheit.

In der Risikotragfähigkeitsberechnung haben wir den Zinsänderungsrisiken ein Risikobudget von 75,0 Mio. EUR und den Fondsrisiken ein Risikobudget in Höhe von 65,0 Mio. EUR zugewiesen. Zum 31.12.2025 ergeben sich Zinsänderungsrisiken in Höhe von 51,2 Mio. EUR (Vorjahr: 23,1 Mio. EUR). Das entspricht einer Budgetauslastung von 68 % (Vorjahr: 46 %). Das Fondsrisiko beläuft sich auf 47,9 Mio. EUR (Vorjahr: 33,6 Mio. EUR). Dieses Budget ist zu 74 % (Vorjahr: 75 %) ausgelastet.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungsrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts. Das volumenorientierte Abrufisiko als Risikounterart des Zahlungsunfähigkeitsrisikos beurteilen wir als wesentlich, weil unsere Einlegerstruktur Klumpenrisiken aufweist und die Gefahr von Einlagenabflüssen möglich ist. Ebenso beurteilen wir das preisorientierte Refinanzierungsrisiko als wesentlich. Basis der Simulationsrechnung ist die Liquiditätsablaufbilanz. Im Rahmen der Methodik wird simuliert, dass die entstehenden Refinanzierungslücken mit den damit verbundenen Kosten geschlossen werden.

Um das Risiko zusätzlicher Kosten hierfür zu ermitteln, wird unterstellt, dass sich die Refinanzierungsaufschläge / Liquiditätsspreads in Zukunft um eine gewisse Anzahl an Basispunkten erhöhen (Veränderung der Refinanzierungskurve). Das Marktliquiditätsrisiko als weiteres preisorientiertes Liquiditätsrisiko beurteilen wir auch als wesentlich. Derzeit bietet die Software VR-Control noch keine separate Ausweismöglichkeit des Marktliquiditätsrisikos. Es ist implizit im Spreadrisiko für Eigengeschäfte enthalten.

In der Risikotragfähigkeitsberechnung haben wir dem Refinanzierungsrisiko ein Risikobudget von 55,0 Mio. EUR zugewiesen. Zum 31.12.2025 ergeben sich Refinanzierungsrisiken in Höhe von 43,3 Mio. EUR (Vorjahr: 57,2 Mio. EUR). Das entspricht einer Budgetauslastung von 79 % (Vorjahr: 72 %).

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt qualitativ über die Begrenzung des Marktliquiditätsrisikos durch ausgewählte Anlageklassen sowie die Überwachung des allgemeinen Finanzierungsrisikos in Form aufsichtsrechtlicher Liquiditätskennziffern und zu diesem Zwecke definierter Vorsichtswerte.

Die kurzfristigen volumenorientierten Liquiditätsdeckungsanforderungen werden mit der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahl LCR überwacht. Die gesetzliche Mindestanforderung beträgt 100 %. Unsere Risikotoleranz haben wir über eine Warngrenze in Höhe von 125 % festgelegt. Zum 31.12.2025 beträgt die LCR 192 % (Vorjahr: 203 %).

Als weiteren Frühwarnindikator für das unterjährige Liquiditätsrisiko nutzen wir eine Liquiditätsübersicht, die aus einer Liquiditätsablaufbilanz und dem Liquiditätsdeckungspotential besteht. Wir halten den sogenannten Überlebenshorizont von mindestens vier Monaten aufgrund einer quartalsweisen Berichterstattung für angemessen. Zum 31.12.2025 beträgt der Überlebenshorizont ein Jahr (Vorjahr 6 Monate).

Darüber hinaus überwacht und steuert Treasury anhand von Fälligkeitslisten mit kundenspezifischen Verhaltensannahmen die Liquiditätsausstattung. Für Liquiditätsengpässe ist ein Notfallplan aufgestellt worden.

Der Zeithorizont von mehr als einem Jahr wird mit der strukturellen Liquiditätsquote NSFR überwacht. Die gesetzliche Mindestanforderung beträgt 100 %. Unsere Risikotoleranz haben wir über eine Warngrenze in Höhe von 103 % festgelegt. Zum 31.12.2025 beträgt die NSFR 105 % (Vorjahr: 107 %).

Unsere auf fünf Jahre angelegte Eckwertplanung stellt unseren mittel- bis langfristigen Refinanzierungsplan dar.

Quartalsweise werden weitere Stresstests berechnet, in denen institutseigene Volumenentwicklungen und marktweite Szenarien miteinander kombiniert werden.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert.

Wir ermitteln jährlich einen Risikobetrag für operationelle Risiken mit Hilfe des Simulationsmodells agree21ORM. Alle Risikoverantwortlichen schätzen jährlich Schadenhöhen und Eintrittshäufigkeiten in sieben Risikokategorien. Dazu gehören die Kategorien interner und externer Betrug, Arbeitsplatzsicherheit, Sachschäden, Auswirkungen von Geschäftsunterbrechungen bzw. Störungen, rechtlichen Risiken und Prozessmanagementrisiken. Diese Selbsteinschätzung bildet die Datengrundlage für das Simulationsmodell, das einen Value-at-Risk mit 99,9 % Konfidenzniveau und 250 Tagen Haltedauer ermittelt. Die Risikoeinschätzungen plausibilisieren wir durch die Analyse der Historie anhand der Risiko- bzw. Schadensfalldatenbank.

In der Risikotragfähigkeitsberechnung haben wir den operationellen Risiken ein Risikobudget von 17,0 Mio. EUR zugewiesen. Zum 31.12.2025 ergeben sich operationelle Risiken in Höhe von 12,2 Mio. EUR (Vorjahr: 13,8 Mio. EUR). Das entspricht einer Budgetauslastung von 72 % (Vorjahr: 81 %).

Bei operationellen Risiken schließen wir uns der aufsichtsrechtlichen Einschätzung an und beurteilen sie als wesentlich, auch wenn nach unseren Schätzungen weder die Teilrisiken noch die Summe aller Risikokategorien gemäß unserem Risikoappetit von wesentlicher Bedeutung sind.

Durch ein umfassendes Kompetenzsystem, Digitalisierung und das Vier-Augen-Prinzip versuchen wir operationelle Risiken zu minimieren. Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare und Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsunsicherheiten bzw. -streitigkeiten.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhält unser Auslagerungsmanagement bzw. unsere IT-Einheit regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich der Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko ist die Gefahr, dass die eingegangenen Beteiligungen zu Verlusten aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Ergebnisabführungsverträgen oder Haftungsrisiken führen können.

Das Eingehen von Beteiligungen erfolgt vorrangig aus zwei Motiven. Zum einen zum Aufbau von Beteiligungen innerhalb des genossenschaftlichen Finanzverbundes - unter strategischen Aspekten zur Stärkung der Finanzkraft des Verbundes. Zum anderen werden Beteiligungen an sonstigen Dienstleistungsunternehmen, die der Kirche und ihrem Umfeld weitgehend dienen - zur Verbesserung der Erlös- und Vertriebsstrukturen der Bank - eingegangen. In unserem Bestand befinden sich noch Immobilienbeteiligungen, die zukünftig vollständig abgebaut werden sollen.

Für unsere Beteiligungen nutzen wir den Stellvertreteransatz der parclT. Aus den Aktienkursen der Verbundpartner sowie aus internationalen Aktienindizes werden plausible Value-at-Risk Kennzahlen mit 99,9 % und 250 Tagen Haltedauer für jede Beteiligung abgeleitet.

In der Risikotragfähigkeitsberechnung haben wir für Beteiligungsrisiken ein Risikobudget von 16,5 Mio. EUR bereitgestellt. Zum 31.12.2025 ergeben sich Beteiligungsrisiken in Höhe von 11,5 Mio. EUR (Vorjahr: 14,2 Mio. EUR). Das entspricht einer Budgetauslastung von 70 % (Vorjahr: 86 %).

Gemäß unseres Wertigkeitsmaßstabes beurteilen wir unsere DZ BANK-Beteiligung qualitativ als wesentliche Beteiligung, da die genossenschaftliche Zentralbank ein wichtiges Bindeglied im Liquiditätsverbund ist und das genossenschaftliche Geschäftsmodell insgesamt ohne Zentralbank betriebswirtschaftlich in Frage gestellt würde. Die anderen Beteiligungen an Finanzverbundunternehmen und kirchennahen Dienstleistern sind aufgrund der Investitionsvolumina von untergeordneter Bedeutung, werden aber bei der Risikoberechnung mit einem pauschalen Anrechnungssatz einbezogen.

Aufgrund des in Relation zu anderen Vermögensklassen geringen Umfangs der Beteiligungen und der Fokussierung auf den Finanzverbund und kirchennahe Dienstleister, verzichten wir auf eine weitergehende Branchenlimitierung. Der Aufsichtsrat ist in Investitionsentscheidungen für neue Beteiligungen stets einzubeziehen.

Sonstige Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir weitere mögliche Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei Geschäftsrisiko, Reputationsrisiko, Modellrisiko und weiteren potentiellen Gefahren. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig. Alle quantifizierbaren sonstigen Risiken werden in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Zum Stichtag 31.12.2025 beträgt die freie ökonomische Risikodeckungsmasse 95 Mio. EUR (Vorjahr: 70 Mio. EUR). Diesen Betrag halten wir für ausreichend für die Abdeckung nicht im Limitsystem enthaltenen Risiken.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Zur Aktiv- und Passivsteuerung setzt die Bank sowohl bilanzielle Einlagenprodukte als auch Zinssicherungsinstrumente mit dem Ziel ein, das cash-flow-Profil der Bank risikomindernd auszusteuern. Die dafür eingesetzten Zinsswaps dienen ausschließlich der Zinsrisikominimierung. Es werden keine Derivate für Spekulationszwecke eingesetzt.

Da die Swaps mit der genossenschaftlichen Zentralbank vereinbart werden, minimieren wir das Kontrahenten- bzw. Erfüllungsrisiko.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotentials war die Risikotragfähigkeit im Berichtsjahr 2025 jederzeit gegeben.

Das barwertige Gesamtrisikolimit für die quantifizierbaren wesentlichen Risiken beträgt 362,5 Mio. EUR (Vorjahr: 350 Mio. EUR) und ist zum 31.12.2025 zu 79 % (Vorjahr: 69 %) ausgelastet. Absolut betragen die Risiken 288,0 Mio. EUR (Vorjahr: 240,7 Mio. EUR).

Das Gesamtlimit und alle Teillimite werden mit Ausnahme des Kreditrisikos aus Kundengeschäft (bedingt durch die bereits oben erläuterten Modellentwicklungen) eingehalten.

Im Jahr 2025 haben wir begonnen, eine passive Benchmarkstrategie im Zinsbuch einzuführen. Zudem haben wir das Zinsrisiko ausgeweitet, weil nach Jahren der flachen bzw. inversen Zinsstruktur wieder Fristentransformationserträge zu generieren sind. Das Zinsrisiko wird regelmäßig im Rahmen einer cash-flow-Analyse durch den Einsatz von Zinssicherungsgeschäften gesteuert.

Das höchste barwertige Risiko ergibt sich zum Stichtag bei einer Parallelverschiebung der Zinskurve um + 200 Basispunkte. Der potentielle Barwertverlust beträgt in diesem Szenario rund 47,7 Mio. EUR (Vorjahr: 30,8 Mio. EUR) und bezogen auf das Kernkapital ein Risiko von 8,7 % (Vorjahr: 6,2 %). Gemäß EBA Leitlinien gelten Banken ab einem Schwellenwert größer 15 % als Ausreißer.

Chancen für einen steigenden Zinsbuchbarwert ergeben sich bei fallenden Zinsen. Bei einer Parallelverschiebung um 200 Basispunkte würde der Zinsbuchbarwert um 50,3 Mio. EUR (Vorjahr: 13,5 Mio. EUR) steigen.

D. Prognosebericht

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung unseres Institutes für die nächsten beiden Jahre beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können.

Die finanziellen Auswirkungen des Nahost-Kriegs und der aktuellen Entwicklungen an den Finanzmärkten sowie die Auswirkungen auf die Risikobeurteilung sind derzeit noch nicht vollumfänglich abschätzbar. Die weitere Entwicklung ist aktuell noch ungewiss und muss intensiv beobachtet werden. Aktuell verzeichnen wir gegenüber dem 31.12.2025 keine erhöhten Auslastungen unserer Risikobudgets. Die Risikotragfähigkeit ist in den von uns definierten Risikoszenarien weiterhin gegeben.

Unsere Erwartungen an die Zinsentwicklung für die Jahre 2026 und 2027 orientieren wir an der Zinsprognose der genossenschaftlichen Zentralbank (DZ Bank AG). Die Inversität der Zinsstrukturkurve hat sich durch die Leitzinspolitik der EZB zurückgebildet und die Zinsstrukturkurve hat sich im 2. Halbjahr 2025 normalisiert. Zum Stichtag 31.12.2025 wurde die restliche Rückstellung aus der im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs nach Maßgabe des IDW RS BFA 3 (n. F.) gebildeten Rückstellung in Höhe von 8 Mio. EUR aufgelöst. Für das Geschäftsjahr 2026 rechnen wir auf Basis der Zinsprognose nicht mehr mit einer Neubildung.

Unsere Schwerpunktbranchen Gesundheit, Pflege, Soziales, Wohnen und Erneuerbare Energien werden durch die Systemrelevanz und Nachfragesituation (u. a. Demographie und politische Fokussierung) begünstigt. Strukturentwicklungen wie Fachkräftemangel und allgemeine Kostensteigerungen belasten. Entgegen der öffentlichen Wahrnehmung beurteilen wir aufgrund unserer Kundenklientel mit überwiegend diversifiziertem Leistungsangebot die Risikolage als beherrschbar und erwarten keine Insolvenzwellen.

Wir gehen davon aus, dass es in den nächsten Jahren angesichts des Investitionsstaus im Krankenhausbereich und des zusätzlichen Bedarfs an Pflegebetten in Altenpflegeheimen eine rege Kreditnachfrage gibt. Bei den Finanzierungen werden wir insbesondere auf den Standort und eine sorgfältige Marktanalyse, Kostensicherheit und ein risikodifferenziertes Geschäftsmodell Wert legen.

Die Nachfrage nach Immobilienfinanzierungen hat sich durch hohe Immobilienpreise in Verbindung mit den deutlich gestiegenen Kreditzinsen bei unseren Privatkunden auf ein geringeres Niveau als zur Niedrigzinsphase eingependelt. Bedingt durch Regel- und Sondertilgungen erwarten wir ein geringes bilanzielles Wachstum.

Im Privatkundengeschäft gilt es, sich vom Produktverkauf des Wettbewerbs durch eine am Bedarf des Kunden orientierte Beratung zu unterscheiden und Cross-Selling-Effekte zu nutzen. Im Kapitalmarktumfeld wird der Wettbewerb im Privatkundengeschäft weitgehend über Konditionen ausgetragen, unterstützt durch aggressive Werbung und Lockangebote, insbesondere der Groß- und Direktbanken. Zudem stehen Privatkundeneinlagen mit Verzinsung nach Jahren der Niedrigzinsphase in direkter Konkurrenz zu den Wertpapieranlagen.

Im Jahr 2026 wollen wir das Provisionsergebnis mit den Mikrofinanzfonds, dem Ausbau unserer qualifizierten Vermögensberatung, mit dem Zahlungsverkehr und der Erweiterung innovativer, nachhaltiger Anlageprodukte weiter steigern.

Unsere Eckwertplanung basiert auf folgenden wesentlichen Annahmen:

Aufgrund der unsicheren konjunkturellen und geopolitischen Rahmenbedingungen planen wir im Vorjahr mit geringen Wachstumsraten im Neugeschäft. Für das Jahr 2026 wird ein absolutes Wachstum von 25 Mio. EUR im Kundenkreditgeschäft angenommen und für 2027 von 50 Mio. EUR. Bei den Kundeneinlagen planen wir für die Jahre 2026 und 2027 ein Wachstum von jeweils 26 Mio. EUR. Innerhalb der Position Kundeneinlagen planen wir einen Abbau der Kapitalmarktfinanzierungen von rund 300 Mio. EUR für 2026 und rund 105 Mio. EUR für 2027. Diese Einlagen sollen durch Gelder unserer originären Kunden ersetzt werden.

Der Zinsüberschuss wird unter Verwendung der Zentralbankprognose und des Geschäftsvolumens ermittelt. Wir erwarten für das Jahr 2026 ein Zinsergebnis von 51,5 Mio. EUR und 55,8 Mio. EUR für 2027. Die Entwicklung des Zinsüberschusses ist im Wesentlichen auf die gem. Zinsprognose erwartete sukzessive Normalisierung der Zinsstrukturkurve zurückzuführen.

Daneben sehen wir einen steigenden Provisionsüberschuss auf 10,3 Mio. EUR in 2026 und einen weiteren Anstieg auf 10,6 Mio. EUR in 2027.

Der Betriebsaufwand steigt in 2026 im Vergleich zu den Vorjahren um 13,6 % deutlich. Um unsere Ziele zu erreichen und steigenden regulatorischen Anforderungen gerecht zu bleiben, werden wir uns auch in 2026 punktuell personell verstärken. Hinzu kommen Rückstellungen zur Altersteilzeit, Tarifsteigerungen und Gehaltsanpassungen. Eine Erweiterung der Mitarbeiterkapazitäten führt auch zu erhöhten Investitionen in die Bankinfrastruktur. Für 2027 planen wir ein moderateres Wachstum des Betriebsaufwandes um 5,0 %.

Für das Jahr 2026 erwarten wir ein Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 20,9 Mio. EUR (BE vor Bewertung/dBS: 0,30 %). Für das Jahr 2027 planen wir mit einem Ergebnis von 23,4 Mio. EUR (BE vor Bewertung/dBS: 0,34 %). Der wesentliche Treiber für den Anstieg ist der Einfluss der Zinsprognose auf den Zinsüberschuss. In unserer fünfjährigen Planung steigt der Zinsüberschuss kontinuierlich an.

Aus der Kapitalplanung ergeben sich für die Jahre 2026 und 2027 für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen und der Einwerbung von Geschäftsguthaben derzeit keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf. Hierbei werden die aus dem bankaufsichtlichen Überprüfungs und Bewertungsprozess (SREP) resultierenden zusätzlichen Eigenmittelanforderungen berücksichtigt. Die Gesamtkapitalquote beträgt zum Stichtag 31.12.2025 16,9 %. Gemäß unserer Kapitalplanung planen wir für die Jahre 2026 und 2027 mit einer Quote von 17,1 % und 17,0 %.

Über Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahrs eingetreten und weder in der Gewinn- und Verlustrechnung noch in der Bilanz berücksichtigt sind, wird gemäß § 285 Nr. 33 HGB unter Angabe ihrer Art und ihrer finanziellen Auswirkungen im Anhang berichtet.

Essen, 5. Mai 2026

BANK IM BISTUM ESSEN eG

Der Vorstand

Dr. Peter Güllmann

Christian Kastens

Manfred Sonnenschein